

DIES & DAS



Mein erstes Jahr als OT-Leiter

Ein Spontanbesuch brachte mich im September 2017 zum OT-Grundkurs. Steffi, meine Gastgeberin und langjährige Freundin, empfahl mir, mich für den OT-Grundkurs anzumelden. Ihre Begründung war: „Das passt zu dir!“ Zwei Wochen später befand ich mich ausgerüstet mit einer Vielzahl von Methoden als Leiter bei meinem ersten Orientierungstag. Mit einer HBLA-Klasse arbeiteten wir zu zweit zu Themen wie Klassengemeinschaft, Identität und Zukunft. Wenige Tage nach dem Grundkurs durfte ich das Gelernte also sofort ausprobieren und nach einem erlebnisreichen Tag stellte ich fest: „Es passt zu mir!“ Orientierungstage heißen für mich, dass ich in einem ungezwungenen Rahmen auf gleicher Ebene mit Jugendlichen arbeiten kann, fern von Leistungsorientierung und Notengebung. „Allumfassend“ ist eines der Kriterien, das sich die KJ für die Orientierungstage vorgenommen hat. Die Teilnehmer/innen sollen in ihrer Gesamtpersönlichkeit gesehen und in dieser gestärkt werden. Ich bin froh und dankbar, so mit jungen Menschen arbeiten zu können. Ein allumfassendes Angebot und Möglichkeiten bietet die KJ auch für alle OT-Leiter/innen. Der Grundkurs, bestehend aus zwei Modulen, rüstet aus mit neuesten Methoden, bietet Platz zur Reflexion und Weiterentwicklung. Dazu kommen Workshops, Vorträge und Gemeinschaftsaktionen im OT-Leiter/innen-Team. Ein Angebot, wovon ich persönlich schon viel profitieren durfte. Auf die zukünftigen OT's und das weitere Programm freue ich mich. Auf jeden Fall habe ich geplant, noch länger OT-Leiter zu sein, denn wie schon erwähnt: „Es passt zu mir“.

Lukas Hofer, Student, OT Leiter

OT-Leiter/in passt auch zu dir? Alle Infos zum nächsten OT-Grundkurs findest du auf S. 24.



Hallo, mein Name ist Julia Kronreif.

Im Jänner 2017 bin ich nach Bad Vigaun gezogen. Nach ein paar Monaten in meiner neuen Gemeinde hat es mich in die Kirche verschlagen. Ich war sofort begeistert von den Gottesdiensten von Kurt Fastner. Jedes Mal, wenn ich in die Kirche ging, konnte ich mir so viel mitnehmen. Durch ein persönliches Ereignis kam ich immer mehr und mehr zum Glauben. Im April setzte ich mich einfach so probeweise in die Uni in Salzburg. Das Theologiestudium hat mir sofort sehr gut gefallen. Zur selben Zeit rief mich meine Schwester an und sagte, dass sie dringend Leute für die SpiriNight im Stift Reichersberg in Oberösterreich braucht. Ich hatte ihr noch nichts von meinem Interesse an der Arbeit in der Kirche erzählt und wollte es erst einmal für mich ausprobieren. Bei der SpiriNight fühlte ich mich sofort wohl. Mich hat begeistert, dass alles so super funktioniert hat - obwohl so viele Freiwillige geholfen haben und viele Leute nicht wirklich Vorerfahrung hatten. Immer mehr und mehr wuchs mein Wunsch, Theologie zu studieren. Im Oktober 2017 begann ich schließlich mein Fachtheologie-Studium in Salzburg. Meine Ausbildungsleiterin Ursula Eisl verschaffte mir den Kontakt zur KJ Salzburg. Seit kurzem bin ich nun im *SERVUS*-Redaktionsteam und freue mich darauf, neue Erfahrungen zu sammeln. Ich kann nun meiner Leidenschaft, dem Schreiben, wieder mehr nachkommen. Als Kind habe ich Mundartgedichte über meine Verwandten verfasst, doch leider habe ich das Schreiben später dann längere Zeit vernachlässigt. Ich wünsche allen viel Spaß beim Schmöckern.

Redaktionsteam: Liebe Julia, wir freuen uns über dein Engagement, deine Ideen und Erfahrungen, die du nun als Mitglied des Redaktionsteams ins *SERVUS* einbringst. Danke für deine Mitarbeit!

Hast Du etwas zu sagen?

Schicke uns deinen Leserbrief
(max. 700 Zeichen inkl. Leerzeichen):
agnes.eibensteiner@jugend.kirchen.net

Kolumne: Wie kreativ ist Kirche?



NEWS aus ROM von Eva Wimmer

Die 20-jährige Studentin Eva Wimmer aus Oberösterreich durfte als Österr. Vertreterin bei der Vorsynode – dem Vorbereitungstreffen zur Jugendsynode – in Rom teilnehmen. Die Jugendsynode im Herbst soll die Rolle von Jugendlichen in der Kirche nachhaltig stärken und eine Diskussion über die ihnen wichtigen Themen anstoßen.

Die Vorsynode, das waren ...

... sehr anstrengende Tage, endlose Diskussionen, ein sehr authentischer, aber auch humorvoller Papst, der klare und persönliche Worte an uns richtete, und natürlich ganz tolle, engagierte Menschen aus allen Kontinenten der Welt.

Einige meiner vielen Erinnerungen:

- Die Aussage von Papst Franziskus, dass junge Menschen Risikobereitschaft haben müssen, ansonsten sind sie auch mit 20 schon alt.
- Die tanzenden afrikanischen Vertreter/innen, die die ganze Eingangshalle belebten.
- Die Berichte von anderen jungen Christen/Christinnen, dass in ihrer Heimat Christen/Christinnen verfolgt und getötet würden und diese trotzdem ihren Glauben nicht verheimlichen.

Auch Nichtglaubende und Angehörige anderer Religionen waren zur Vorsynode eingeladen. Die Frage eines Atheisten bei einer Diskussion schwebt mir noch durch den Kopf: „Warum ist es für euch schwierig, dass ich nicht glaube? Ich versuche ja trotzdem die Welt besser zu verlassen als ich sie vorgefunden habe, als ich geboren wurde. Was ist das Problem, wenn ich nicht glaube?“

Mein Fazit:

Jugendliche möchten in der Kirche mehr Verantwortung übernehmen und wirklich gehört werden. Im Abschlussdokument ist es gelungen, viele unterschiedliche Positionen zu verbinden, und es fordert die Kirche auf, offen und transparent auf junge Menschen zuzugehen. Ich hoffe, dass auch bei der Jugendsynode im Herbst die Jugendlichen gefragt werden und mitreden können. Mein größtes Anliegen ist es, dass dort auf jeden teilnehmenden Bischof auch ein/e Jugendliche/r als Hörer/in kommt.

Das Abschlussdokument - mittlerweile auch in deutscher Übersetzung - findet ihr hier: www.katholische-jugend.at

Untold stories

Jeremia, Aaron, Jakobus, ... diese Personen aus der Bibel sind weniger bekannt, ihre Geschichten sind jedoch nicht weniger spannend als die von David oder Adam und Eva. Und genau darum geht es bei „untold stories“: Das Leben und Handeln biblischer Personen wird betrachtet, Zusammenhänge werden dargestellt und die Bedeutung ihres Tuns für unser eigenes Leben wird sichtbar gemacht. Neugierig? Dann melde dich hier an, und du bekommst ein- bis zweimal im Monat spannende Stories direkt aufs Smartphone:

www.katholische-jugend.at/untold-stories-anmeldung



Wir glauben an Gott, den Schöpfer - lat. Creator - des Himmels und der Erde. Gott schuf alles, was ist, aus dem Nichts. So bekennen und glauben wir. Experimentierfreudiger und abenteuerlicher geht es nicht mehr. Wenn Gott durch und durch kreativ ist, so ist es ein Auftrag der Kirche, dies auch zu sein.

Diese Grundidee, schöpferisch wie Gott zu sein, zeigt sich u.a. in der Kunst. Kunst war und ist Partnerin der Kirche. Zwar hat es im Laufe der Geschichte immer wieder Konflikte und Krisen zwischen diesen beiden Partnerinnen gegeben, aber sie haben sich stets gebraucht und ergänzt. Warum? Der Glaube des Menschen braucht immer wieder neu einen zeitgemäßen Ausdruck.

Wir sind alle aufgefordert, diesem Ausdruck Gestalt zu verleihen. So ist dieses schöpferische Tun nicht nur ein Gewinn für die Sinne, sondern - gerade auch in der pastoralen Arbeit - ein Anstoß, den Blick zu schärfen, Zusammenhänge in einem neuen Licht zu sehen und von der Oberfläche in die Tiefe abzutauchen.

Seien wir mutig! Die Kirche ist nur so kreativ, wie jede/r einzelne von uns in der Kirche kreativ und wagemutig ist.

Günther Jäger, Theologe, Religionspädagoge, vertiefende Studien in Kunstgeschichte, Initiator von Kunstprojekten an der Schnittstelle von Theologie und Gesellschaft